

Hochzeitsgruß

Von Armer

Früher wurde in unserer Heimat nicht brieflich zur Hochzeit eingeladen, sondern ein Brautführer, „der Brutsknecht“, lud mündlich ein, wobei er das nachfolgende Gedicht vortrug. Er erhielt ein Trinkgeld und für seinen Stock ein seidenes Band (ein Bindchen).

Bis hierher bin ich geschritten,
hätt' ich ein Pferdchen gehabt, so wär' ich geritten.
Aber weil ich dasselbe nicht hab',
nehme ich meinen Stecken und Stab,
und jetzt nehme ich mein Hütchen für euch alle ab.
Es schickt mich als Bräutigam
und als Braut,
die lassen euch invitieren,
ihren Hochzeitstag helfen zu zieren.
Stellt euch ein, groß und klein,
am soll die Hochzeit sein.
Zwei Schiffe sind angekommen,
davon haben sie ihre Ware genommen.
Das erste hat geladen Zigarren und Tabak,
davon können die Gäste rauchen nach ihrem Geschmack.
Das zweite hat geladen Kaffee, Zucker und Reis,
das ist fürwahr ein guter Trank und Speiß'.
Der Kaffee ist aber zu fein,
da muß auch Milch und Zucker drein.
Ein Duzend Fässer sind in den Keller gestellt,
die sind alle mit Bier und Branntwein gefüllt.
Da wollen wir die Gläser zusammenklirren
und auf des Bräutigams und der Braut Gesundheit trinken.
Das Weißbrotbacken haben die Nachbarfrauen übernommen,
und das ist vorzüglich gut geraten,
daß man es weder braucht zu kochen noch zu braten,
und daß man ein wenig Butter und Käse darauf tut,
man es ohne Gabel und Messer zum Munde hinein kann lassen spazieren.
Jetzt habe ich meine Rede zu Ende gebracht,
habe aber noch nicht an mein Pferdchen gedacht.
Mein Pferdchen muß haben ein Bindchen am Schwanz,
das gibt fürwahr einen schönen Hochzeitsstanz.
Mein Pferdchen hat nur ein Augelein,
drum liebt es gar ein Bindchen fein,
viel lieber aber ein Scherflein klein,
damit es kann lassen fungieren
und zum Hochzeitshause führen.



Lippe bei Gahlen

Foto: Landesbildstelle Niederrhein

